

31. Mitgliederversammlung des Deutschen Verkehrsforums:

Müller lobt zusätzliche Mittel für Verkehrswege – jetzt an der richtigen Stelle investieren!

Berlin, 26. März 2015 – Auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Verkehrsforums hat **Klaus-Peter Müller**, DVF-Präsidiumsvorsitzender, Vorsitzender des Aufsichtsrates COMMERZBANK AG, vor einem weiteren Verfall der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland gewarnt. „Es ist ein ermutigendes Signal, dass jetzt über Investitionspakete der öffentlichen Hand, die Einbindung privater Investoren und eine stringent zweckgebundene Nutzerfinanzierung mehr Geld in die maroden Verkehrswege gesteckt werden soll. Alarmierende Beispiele wie die Schiersteiner Brücke oder der Nord-Ostsee-Kanal, die aufgrund mangelnder Instandhaltung nicht mehr funktionstüchtig sind, darf es in einem hochmodernen Land wie Deutschland nicht mehr geben“, mahnte der Präsidiumsvorsitzende. „Wenn sich rund 15 Prozent der Brücken in nicht ausreichendem oder gar mangelhaften Zustand befinden, ist dies mit dem Image eines weltweit führenden Wirtschaftsstandorts nicht mehr vereinbar.“

Alexander Dobrindt MdB, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, sagte, mit dem jüngsten Beschluss des Kabinetts würden dem Verkehrshaushalt noch einmal zusätzlich 6 Milliarden Euro Haushaltsmittel bis 2019 zur Verfügung stehen. Dobrindt: „Die zusätzlichen 6 Milliarden Euro sind ein starkes Signal für den Standort Deutschland. Wir werden mit dem Geld z.B. unsere Netze ausbauen, den Schutz vor Schienenlärm verstärken und die Programme zur Brückenmodernisierung und Seehafenanbindung aufstocken.“

Als Erfolg vermeldete Dobrindt nicht nur den Anstieg der Haushaltsmittel, sondern auch die Einbindung privaten Kapitals mit der „Neuen Generation Öffentlich-Privater-Partnerschaften“ im Umfang von 15 Milliarden Euro. Zudem habe man die Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung für die Schiene bis 2019 mit einem Gesamtvolumen von 28 Milliarden Euro über fünf Jahre neu aufgesetzt und eine Überjährigkeit der Finanzmittel erreicht. Ebenso werde über die Ausweitung und Vertiefung der Lkw-Maut sowie die Einführung der Infrastrukturabgabe dauerhaft und zweckgebunden mehr Geld in die Kassen für die Verkehrswege gespült.

Müller lobte die jetzt von der Bundesregierung geplante und von Minister Dobrindt durchgesetzte Mittelerhöhung für den Verkehrshaushalt als richtigen Weg – hier sei offensichtlich das Problembewusstsein nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch bei der Politik gewachsen. Dieser Weg müsse jedoch einhergehen mit der richtigen Finanzierungsgrundlage. „Die Aussicht auf

Das **Deutsche Verkehrsforum** ist die einzige verkehrsträgerübergreifende Wirtschaftsvereinigung in Europa. Unsere rund 170 Mitgliedsunternehmen wollen die Verkehrsbedingungen verbessern sowie die Mobilität in Deutschland und Europa sichern.

mehr Investitionsmittel darf uns nicht den Blick verstellen für die dringende Notwendigkeit von effizienter Finanzierung und Priorisierung von Verkehrswegen“, so Müller. Dies bedeute unter anderem die konsequente Durchfinanzierung von Projekten durch eine echte Mehrjährigkeit der Verkehrsbudgets und eine klare Staffelung wichtiger Investitionen nach übergeordneten verkehrlichen Erfordernissen.

Müller stellte die grundlegenden Vorteile der Einbindung von privatem Kapital für die Verkehrswegefinanzierung heraus, die das DVF seit langem einfordere. Auch den Überlegungen der Bundesregierung, eine staatliche Verkehrsinfrastrukturgesellschaft, die privates Kapital mobilisiert, zu gründen oder Fondlösungen zu etablieren stehe das DVF offen gegenüber. Derartige Strukturreformen müssten jedoch stets auch mit dem Hochfahren der öffentlichen Investitionsmittel und der Zweckbindung der Nutzerfinanzierung einher gehen. Ansonsten sei nicht gewährleistet, dass aus mehr Geld am Ende auch eine bessere Infrastruktur werde.